

Er scheint nicht
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Adressen
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Postzusatz nach
Verhältniss.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verusprechter Nr. 28.

86. Jahrgang.

Freitag, den 24. Juni.

Einzelhefte
für die einzelnen, sowie aus-
gewöhnlicher Größe aus-
beim Namen bei einm.
Einkaufung 10 s.
bei mehrmaliger
entprechend Rabatt.
—
Verlag:
Glaubersbach,
Mühlr. Hauptstraße
und
Schulz. Wundt.

Nr 145

Montag, den 24. Juni

1912

In den Sommermonaten

Ist das Lesebedürfnis geringer wie im Winter. Man hat nicht die langen Abende zur Verfügung, die man mit Lektüre ausfüllen will, und auch der eifrigste Zeitungsleser benötigt die Zeit, in welcher der Parlaments und damit auch das politische Leben ruhen, zu eigener Erholung, den Aufenthalt im Freien der schüblen Zimmerluft vorziehend, wogegen der Landwirt den langen Tag mit angestrengter Arbeit ausfüllt.

Und doch wäre es falsch, auch in einer solchen Zeit sich nicht über die wichtigsten Ereignisse des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und öffentlichen Lebens zu unterrichten. Im modernen Zeitalter kann niemand, sei er Beamter, Geschäftsmann, Landwirt, Arbeiter oder Privatier, eine Zeitung entbehren, wenn er nicht in der Beurteilung der Zeitverhältnisse zurückkommen will. Entbehren kann er daneben auch nicht ein Blatt, das ihn rasch und zuverlässig orientiert über die Erscheinungen und Vorkommnisse an seinem Wohnort und aus der nächsten Umgebung. Ein jeder, sei er auch nur vorübergehend hier, hat Beziehungen irgend welcher Art zur Stadt und deren Bezirk, sowie deren Bevölkerung. Und diese Interessen zu wahren und zu pflegen, dazu gehört in erster Linie die Lektüre eines guten

Local- und Familienblattes

das die Gesamtinteressen der Bevölkerung vertritt und nicht zuletzt in seinem Inseratenteil die Entwicklung des geschäftlichen Lebens und die Familienereignisse wiedergibt. Eine solche Zeitung ist daher auch für den Parteimann

unverlässlich,

wenn er nicht von vornherein darauf verzichtet, von einer Reihe lokaler Ereignisse unterrichtet zu werden, die eine rein politische Zeitung in der gleichen Ausführlichkeit nicht bieten kann. Und diese Eigenschaften vereinigt in sich der

Gesellschafter,

welcher eine starke Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Nagolds und des Oberamtsbezirks gefunden hat. Diese Verbreitung verdankt er dem überaus billigen Abonnementpreis, der jedermann, auch dem wirtschaftlich Schwächsten, es ermöglicht, sich eine Zeitung zu halten. Der Gesellschafter kostet hier ins Haus in der Stadt vierteljährlich nur 1.20 M., das ist monatlich 40 Pfg., oder täglich noch nicht einmal 1 1/2 Pfg. In diesem Preis inbegriffen sind die Gratisbeigaben das „Blauerstübchen“ und das „Illustrierte Sonntagsblatt“, sowie der „Schwäbische Landwirt“, der sich bei unserer Landbevölkerung besonderer Beliebtheit erfreut.

Wir laden die hiesige und umwohnende Bevölkerung zu einem Abonnement freundlichst ein. Und die zahlreichen Freunde und Leser des Gesellschafter bitten wir, uns auch fernerhin durch Abonnement und Weiterempfehlung unterstützen zu wollen.

Redaktion und Verlag des Gesellschafter.

Vom R. Coang. Oberlehrer ist am 18. Juni die Oberlehrerstelle für Musik am Seminar in Nagold dem Hauptlehrer Schmid an der Schulschule in Stuttgart übertragen worden.

Vom R. Coang. Oberlehrer ist am 21. Juni eine händliche Lehrstelle in Heidenheim dem Oberlehrer Hager in Heidenheim übertragen worden.

Vom Landtag.

Stuttgart, 22. Juni. Die zweite Kammer beendete heute die zweite Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Viehschutzgesetz. Zu Art. 3 befristete heute auch der Minister des Innern den bereits gestern erwähnten Antrag Gröber, der schließlich unter Ablehnung des Ausschussantrags angenommen wurde. Ferner fand Annahme der neue Abs. 5, wonach auch die an Tollwut erkrankten Tiere in die Versicherung einbezogen werden. Ohne Debatte wurden des weiteren die Art. 9, 10, 11 und 12 erledigt. Zu Art. 13 beantragte Gröber (3.), den Abs. 2 so zu fassen, der Tierbesitzer könne verlangen, daß auf seine Kosten ein zweiter Schäfer einer benachbarten Gemeinde zugezogen werde. Die Zuziehung könne aber nicht beansprucht werden, wenn der Tierbesitzer bei der Anmeldung des Schadens den Antrag unterlassen habe. Dieser Antrag wurde unter Ablehnung eines Antrags Vogt (B.R.), der noch einen dritten orsanaffigen Schäfer gefordert hatte, angenommen. Nach rascher Erledigung der Art. 14—19, entspann sich zu Art. 20 wieder eine längere Debatte über die Bestimmungen betr. die der Staatskasse zufallenden

Kosten bei der Ueberwachung der Abwehrmaßregeln, Ermittlung und Bekämpfung der Seuchengefahr etc. Schließlich wurde gegen den Widerspruch der Mitglieder des Bauernbundes ein Ausschussantrag angenommen, der entgegen den Abänderungen durch die erste Kammer die Wiederherstellung des Entwurfs in seiner vorigen Gestalt gefordert. Auch die folgenden Art. 21—25 fanden eine rasche Erledigung. Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Beschaffung von Geldmitteln für die Landeswassererfassung wurde auf Antrag aller Fraktionen dem Finanzausschuß überwiesen, worauf ebenfalls ohne Debatte die Eingabe der Vereinigung elektrotechnischer Spezialfabriken betr. die Errichtung von Ueberlandzentralen in Württemberg als durch den Ministerialerlass vom 26. Dezember 1911 für erledigt erklärt und die Eingabe des Wilt. Frech sen. in Weilheim a. T. betr. ein gesetzliches Verbot für Oberförster und Förster, Gemeindegärten zu pachten, der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen wurde. Nächste Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 24. Juni 1912.

Missionsfrage. (Mitgeteilt). Dürfen die Freunde der Baseler Mission und ihre Kinder wieder daran erinnert werden, daß die Missionsärzte in den heißen Ländern um die Sammlung von recht viel Kamillenblüten dringend bitten? In Indien wächst ihnen keine Heilpflanze, welche unsere Kamille zu ersetzen vermag. Welch einen großen Dienst könnten also unsere Kinder der Mission und ihren Kranken und Kranken leisten, wenn sie Kamillenblüten heimschicken und trocknen wollten. Es gibt gewiß an jedem Ort irgend eine Persönlichkeit, welche die Annahme und Ablieferung der getrockneten Blüten gerne befragt.

Die Generente ist seit voriger Woche in vollem Gange. Sie befriedigt nach Qualität und Quantität in hohem Maße. Was bis jetzt eingebracht wurde ist von vorzüglicher Beschaffenheit. Es ist nur zu wünschen, daß die gegenwärtige Witterung noch eine zeitlang so anhält.

Rohrdorf, 23. Juni. Gestern Abend fand in der „Sonne“ eine sehr stark besuchte Wahlversammlung statt. Assistent Klinger stellte sich den Wählern vor und entwickelte in ebenso ruhiger, wie sachlicher Form sein Programm. Die Versammlung sprach sich einstimmig für die Wahl eines Verwaltungsmannes aus.

Ehhausen, 24. Juni. Der Bezirksobstbauverein Nagold hielt am gestrigen Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr eine Plenarversammlung im Gasthaus z. Waldhorn. Mit der Versammlung verbunden war ein Vortrag von Obstbauinspektor Winkelmann in Ulm über „Richtige Anlage und Pflege von Baumgärten“. Oberamtmann Kommerell begründete die zahlreiche Erscheinungen, er gab bekannt, daß Herr Winkelmann im Laufe dieser Woche den Bezirk betreffen werde, um von den hiesigen Obstbauverhältnissen Einblick zu erhalten und erteile sodann letzterem das Wort zu seinem Vortrag. In schöner, leicht verständlicher Weise sprach Herr Winkelmann zunächst über den jetzigen Stand des Obstbaus, daß der Verbrauch von Obst heute ein weit größerer sei als früher und daß daher dem Obstbau ähnlich wie anderen landw. Kulturpflanzen das größtmögliche Interesse entgegengebracht werden müsse. Insbesondere sei bei der Anlage von Baumgärten darauf zu achten, ob auch alle, oder doch wenigstens die wichtigsten Vorbedingungen vorhanden sind. Es kommen Klima, Lage und Bodenverhältnisse in Betracht. Ueber diese Punkte gab Redner besonders eingehenden Bescheid. Was die Wahl der anzupflanzenden Sorten anbelangt, so sollen nicht möglichst viele und hochstehende Namen führende Sorten angebaut werden, sondern man solle hier zum Buch der Natur greifen und das anpflanzen und vermehren, was in der betreffenden Gegend am besten gedeiht und am reichlichsten Früchte bringt. Oberamtmann Kommerell dankte dem Vortraggeber für seine lehrreichen, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Anschließend hieran entspann sich eine interessante Debatte, es wurden Anfragen gestellt, die von Herrn Winkelmann in der eingehendsten Weise beantwortet wurden. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden insbesondere an die Baumwärter schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Walddorf, 24. Juni. (Eine Ruhjagd.) Die Ruh des Bauern Bähler in Rohrdorf wurde gestern früh plötzlich „wild“ und ihr ihrem Besitzer auf der Straße aus. Sie rannte Walddorf zu und trelch sich dort in den Kartoffel- und Kleeäckern herum. Als hiesige Männer sich anschickten, das Tier einzufangen, stürzte sich dasselbe auf sie los und wollte sie aufspießen, was glücklicherweise nicht gelang, da

einige derselben schnell zur Seite sprangen, während andere auf Bäume kletterten. So dauerte die aufregende und lebensgefährliche Jagd geraume Zeit und bereits trug man sich mit dem Gedanken, die Ausreißerin zu erschleßen. Da, als sich die Ruh wieder auf einen Trupp Männer, die sich bei einer Hecke postiert hatten, stürzen wollte, verwickelte sie sich im Gebüsch und ein wohlgeleiteter Schlag streckte sie betäubt zu Boden. Sofort wurde sie gefesselt, und nachdem sie sich wieder erholt hatte, in einen Stall transportiert. Der hiesige Metzger kaufte die Ruh dem Eigentümer ab, da dieselbe geschlachtet werden muß. Man darf froh sein, daß die ganze Sache ohne ein Unglück abgelaufen ist.

Aus den Nachbarbezirken.

Rottenburg, 22. Juni. Gestern Abend gegen 6 Uhr traf S. M. die Königin im Auto von Bebenhausen in Begleitung des Kammerherrn Frh. v. Soden und der Hofdame Gräfin v. Urckell hier ein und besichtigte die Altertumsausstellungen der Herren Albert Stein und Oscar Entsch. Die Königin machte bei beiden Herren verschiedene Einkäufe und erkundigte sich dabei auch nach den vor zwei Jahren aufgedeckten Bildern der St. Moritzkirche. Dieser wurde ein etwa oberflächlicher Besuch abgestattet, worauf die Rückreise nach Bebenhausen angetreten wurde.

Gorb, 22. Juni. Die Amtsoberammlung hat eine Umlage von 80 000 M. pro 1912 beschlossen.

Nordstetten, 22. Juni. Der 73jährige Schultheiß Schneiderhan wird im Laufe dieses Sommers sein Amt niederlegen. Ein Teil der Wähler denkt jetzt schon an einen Fachmann; die Wahl eines solchen würde unter Umständen einen großen Aufschwung der Gemeinde mit sich bringen. Der im Dienste sehr erfahrene langjährige Gemeindepfleger Plus Bok hat jedoch die meisten Aussichten gewählt zu werden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 22. Juni. (Schwaben überall!) In das Kabinett des Kaisers ist der zweite Sohn unseres Ministerpräsidenten Dr. von Weizsäcker, Kapitänleutnant Ernst Weizsäcker, bisher Flaggelutnant beim Stabe der Hochseeflotte, versetzt worden.

Gustav Jaegers 80. Geburtstag.

Stuttgart, 21. Juni. Mit einem eindrucksvollen Festakt beging heute der Gustav Jaeger-Verein im Konzertsaal der Lieberhalle den 80. Geburtstag des Nestors der Hygieniker Deutschlands, des hervorragenden Forschers und Gelehrten, Prof. Dr. Gustav Jaeger. Der Festakt, dem der jugendliche Kreis und seine Gemahlin anwohnten, wurde mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Vereins, Prof. Dr. Endrich, eröffnet, der ein Lebensbild Gustav Jaegers zeichnete und einen Rückblick auf die Gründung des Gustav Jaeger-Vereins gab, der von einem Kreis treuer Freunde und Schüler des Altmeisters mit dem Zweck ins Leben gerufen wurde, für seine Forschungen einzutreten und mit ihm weiter zu arbeiten. Der Redner brachte als ersten Glückwunsch den des Gustav Jaeger-Vereins zum Ausdruck mit dem Wunsch, daß Jaegers großes Lebenswerk bis in die fernste Zeit weitergehen möge. Er teilte hierauf mit, daß anlässlich des 80. Geburtstags Gustav Jaegers folgenden Personen in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um die Sache Gustav Jaegers die Ehrenmitgliedschaft des Vereins verliehen wurde: Frau Kommerzienrat Kohlhämer, Herrn Wilhelm Bengel, Herrn Dr. Ing. Robert Bosch, Herrn Rechnungsrat Engel, Herrn Hofrat Schmidt, Herrn Thomalla sen. London und Herrn Wilhelm Peter Nürnberg. Weiter gedachte er der verstorbenen Freunde Jaegers, des früheren Präsidenten der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, v. Steinhilber, der dem Jaeger'schen Willkürregime den richtigen Weg in die Geschäftswelt gewiesen hat, der Kommerzienrat Wilhelm und Gottlieb Bengel und des Pfarrers Robert Seuffer, des Schwiegerjohns Jaegers, die sämtlich treue Mitarbeiter des Gelehrten waren. Hierauf wurde eine Reihe von sehr herzlich gehaltenen Glückwunschschreiben verlesen; aus dem Kabinett des Königs, von Minister Dr. v. Bismarck, der in sehr warmen Worten der erfolgreichen Bemühungen Jaegers um die gesundheitliche Kräftigung unseres Volkes und der befruchtenden Anregungen gedachte, die die württembergische Textilindustrie durch Jaegers Forschungen und Lehren erfahren hat und denen sie ihren ungeahnten Aufschwung verdankt, ferner Glückwunschschreiben der Minister Dr. v. Schmidlin, v. Rasthofer und v. Weizsäcker. Die Glückwünsche der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft Stuttgarts überbrachte Oberbürgermeister Lautenschlager; er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die bewundernswürdige körperliche und geistige Frische, auf die Jaeger als eine Frucht ureigener Arbeit stolz sei, noch viele Jahre ihm erhalten bleiben möge. Im Namen der Stadt Murrhardt, die dem Sublat 22 Jahre hindurch



eine zweite Heimat geworden, gratulierte Stadtschultheiß Zügel, der die Mitteilung machte, daß die bürgerlichen Kollegen von Ruzhardt beschlossen haben Gustav Jaeger das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Derselbe Ehrung wurde ihm von seiner Heimatgemeinde Bürg bei Neuenstadt an der Enz zu teil, in deren Namen Schultheiß Schneider die Ehrenbürgerrechtsurkunde überreichte. Prof. Dr. Endrich überbrachte die Glückwünsche des derzeitigen Rektors der Technischen Hochschule Stuttgart und des Vereins für Vaterländische Naturkunde. Die Glückwünsche der homöopathischen Ärzte Stuttgarts und Württembergs sprach Sanitätsrat Dr. Lorenz aus, die des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde Generalsekretär Baß, die des Internationalen Vereins zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Tierfotografie Prof. Dr. Förster. Die herzlichsten Glückwünsche des Württ. Journalisten- und Schriftsteller-Vereins brachte an Stelle des durch dringende Berufspflichten ferngehaltene Vorsitzenden, Redakteurs Heller, Schriftsteller Wilhelm Widmann dar, der gleichzeitig mitteilte, daß der Verein, dessen Mitglied Prof. Dr. Gustav Jaeger ist, einstimmig beschlossen habe, den Jubilar zum Ehrenmitglied zu ernennen. Der Verein verleihe die Würde eines Ehrenmitglieds nur an Männer von wahrer geistiger Größe, die sich um Wissenschaft und Schrifttum in ganz hervorragender Weise verdient gemacht haben. Gleich dem ersten Ehrenmitglied des Vereins, dem unergesslichen Max Euth, habe sich auch Gustav Jaeger auf den verschiedensten Gebieten wissenschaftlich und schriftstellerisch betätigt und auch oft als Journalist auf das Publikum gewirkt. In einem schönen poetischen Gruß an Gustav Jaeger klang die Rede aus. Es folgte noch eine ganze Reihe von Glückwünschen von Wilhelm Benger im Namen der Gustav Jaeger Industrie, von Postsekretär Kucher für den Bund Deutscher Bodenreformer, von Prof. Fach für den Luftbad-Verein, von Prof. Dr. Hartmann für die Tübinger Königs-Gesellschaft und von einem Vertreter des Akademischen Liedervereins Schwaben. In der nun folgenden Festrede über das Thema: „Nicht zurück zur Natur, nein vorwärts mit der Natur!“ gab Dr. med. H. Böhrum in lichtvoller Weise ein Bild von der Forscherarbeit und der Bedeutung Gustav Jaegers für die Lebenslehre. Zum Schluß ergriß der Jubilar selbst das Wort, um allen Gratulanten nochmals herzlichst zu danken; er überreichte dem Gustav Jaeger-Verein als Geschenk ein Photographiealbum mit den Bildern von 24 „Blutpeletern“, die durch Jaeger geheilt wurden und sich im Jahr 1884 zum ersten Jaeger-Verein in Stettin zusammengeschlossen hatten. Prof. Jaeger schloß seine Rede mit dem Wunsch an die Anwesenden: „Wohl in Wolle!“ Mit Dankesworten von Prof. Dr. Endrich fand die schöne Feier ihren Abschluß, der ein Festmahl und abends ein Festabend im Konzertsaal der Lederhalle folgte.

Stuttgart, 21. Juni. (Eine englische Hochstadlerin.) Ende Januar d. J. ist hier eine Engländerin Miß Catherine Fisher von Kemptone angezogen und hat in einer Pension der Alexanderstraße Wohnung genommen. Vor einigen Wochen wurde sie auf Grund eines Steckbriefes verhaftet. Durch die polizeilichen Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß Miß Fisher weit über ihre Mittel gelebt und dadurch eine Reihe hiesiger Geschäftsleute geschädigt hat. Die Fisher hat es verstanden, durch sichere Zahlungsversprechen Waren auf Kredit zu erlangen. Die Zahlungen zögerte sie immer wieder hinaus und es ist anzunehmen, daß sie schließlich verschwunden wäre, ohne ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die geschädigten Geschäftsleute und Firmen werden ersucht, sich unter Angabe ihrer

Ansprüche an die Kriminalabteilung des Stadtpolizeiamts, Zimmer 73, zu wenden.

Stuttgart, 21. Juni. Das Komitee zur Gründung eines Ausstellungs- und Volksparks am Neckar zu Stuttgart veröffentlicht nunmehr einen Aufruf. Es sollen auf dem Cannstatter Wasen ständige Ausstellungshallen geschaffen werden. Die Kosten hierfür und für die Parkanlagen sind auf etwa 800 000 A geschätzt. Zur Aufbringung der Kosten ist die Gründung eines eingetragenen Vereins beabsichtigt, der ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgen soll. Das Komitee richtet an die Industriellen und Gewerbetreibenden, an die Vertreter der Landwirtschaft, denen die Möglichkeit, ihre Erzeugnisse in würdigen Ausstellungsräumen zur Schau zu stellen, in erster Linie zu gute kommt, die dringliche Bitte, es durch reichliche Beiträge und durch Gewährung größerer Darlehen in den Stand zu setzen, das Projekt in großzügiger Weise zur Ausführung zu bringen.

Tübingen, 22. Juni. (Der Kronprinz von Sachsen als Student.) Seit einigen Tagen weilt der junge Kronprinz von Sachsen hier. Wie verlautet, soll er beabsichtigen, im nächsten Jahre die hiesige Universität zu beziehen, wenn er sein erstes Dienstjahr als Leutnant beim Gardegrenadierregiment Nr. 100 in Dresden absolviert hat.

Tübingen, 22. Juni. (Wiedersehen macht Freude.) In einiger Zeit wird von der hiesigen Strafkammer der verurteilte Ein- und Ausbrecher Karl Schwarz zur Aburteilung kommen, der vor zwei Jahren aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis in Begleitung einer Dolmetscherin entwichen war. Gegen das unlängst von der Strafkammer in Ellwangen gegen ihn ergangene auf 10 Jahre lautende Urteil wegen seiner Einbruchdiebstähle in Biberach, Senn, Schnaltheim und Ellwangen hat Schwarz Berufung eingelegt.

Vom Hagenschieß, 22. Juni. (Ein scharfes Ende.) Vor einiger Zeit ereignete sich in Wimsheim eine Jagdgeschichte, die wohl einzig in ihrer Art ist. Meister Reinecke verspürte Lust nach einem Hühnerbraten. Beim Dorfe bemerkte er auf einem Haselnußstrauch einen freilebenden Goddel. Mit einem sicheren Sprung erfaßte er ihn. Aber es sollte seine letzte Beute sein, denn beim Abpringen durchbohrte ein abgebrochener, aufrechtstehender Ast einen Hinterlauf des Goddelchens. Der in der Nähe wohnende Jagdpächter hörte schon während der Nacht das Stöhnen des hängenden Fuchses, dachte sich aber weiter nichts dabei. Am andern Vormittag fand sein Sohn den Fuchs am Strauch hängen und den erbruteten Goddel im Rachen. Ein wohlgezielter Schuß machte den Qualen des Räubers ein Ende. Allem Anschein nach hat sich der Fuchs Mücke gegeben, in die Höhe zu kommen, um den hinteren Lauf abzubringen, aber es reichte nicht.

Goßbach, 21. Juni. Heute abend hat sich hier eine 70 Jahre alte Frau, die Witwe eines Bauern, in der Scheuer ihres Sohnes durch Erhängen das Leben genommen, die Tat ist ohne Zweifel in einem Anfall geistiger Unmachtung geschehen, da die alte Frau schon seit einiger Zeit ein verirrtes Wesen zur Schau trug.

Gerichtsjaal.

Tübingen, 22. Juni. Schöffengericht. Nach den hohen Preisen, die für Butter bezahlt werden, sollte man erwarten, tadellos hergestellte Ware zu erhalten. Daß dies aber nicht immer zutrifft, zeigte eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht am 21. d. M. Frau Barbara Haupt aus Keusten hatte Butter auf den Wochenmarkt gebracht, die einen Wassergehalt von 28 Prozent aufwies. Laut Bekanntmachung des Reichskanzlers ist jedoch auf Grund des

§ 11 des Buttergesetzes der Höchstgehalt für ungesalzene Butter, welche gewerblich verkauft werden darf, auf 18 Prozent festgesetzt. Frau H. wurde deshalb zur Strafe gezogen, und zwar, weil ihr absichtliches Belassen von Rührmilch in der Butter nicht nachgewiesen werden konnte, wegen fahrlässiger Verletzung des Nahrungsmittel-Gesetzes zu einer Geldstrafe von 3 A. Der Sachverständige führte u. a. aus, daß Butter mit hohem Gehalt an Wasser bezw. Buttermilch außerordentlich schnell verdirbt; die Hausfrauen tun deshalb gut daran sorgfältig unter der selbgehaltenen Markabutter auszuwählen, denn der hohe Wassergehalt läßt sich bei einiger Uebung häufig schon aus der äußeren Beschaffenheit der Butter erkennen.

Stuttgart, 21. Juni. (Straßenraub und verjuchte Nothucht.) Am Nachmittag des 23. April wurde im Wald einer auf dem Heimweg begreifenen Milchfrau von Sillenbuch von einem Manne mit Gewalt die Geldtasche mit 33 A entrisen. Der Täter hatte die Frau, nachdem er sie ein Stück weit begleitet und mit ihr gesprochen, zu Boden geworfen und als sie um Hilfe rief, mit der Hand auf den Mund geschlagen. Den Straßenraub und außerdem einen am gleichen Nachmittag im Wald bei Rohacker gegen ein 23jähriges Mädchen gemachten unflüchtigen Angriff, legte man dem 26 Jahre alten Fabrikarbeiter Heinrich Weinmann von Holzhausen in Hessen zur Last. Der Angeklagte bestritt in beiden Fällen der Täter zu sein. Verschiedene Zeugen behaupteten jedoch, daß sie ihn im Wald gesehen haben und die Frau konnte mit Bestimmtheit sagen, daß er derjenige ist, der sie überfallen und beraubt hat. Die Geschworenen sprachen ihn der verjuchten Nothucht und des Raubs schuldig unter Verlesung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte sodann gegen den unerheblich vorbestraften Angeklagten auf fünf Jahre sechs Monate Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust. 1 1/2 Monate Untersuchungshaft gehen ab.

Rottweil, 22. Juni. (Zwei Wiederaufnahmeverfahren.) Im Jahre 1908 machte der Konsumverein Schwemningen bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige, es sei in seinem Laden IV ein Raub von 2700 A ausgefallen, das nicht anders als durch Diebstahl erklärt werden könne. Es wurde darauf gegen den Besitzer des Hauses, Uhrmacher Klalber, der im Besitze eines Schlüssels gefunden wurde, der in den Keller paßte, und sich auch dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er die Schlösser des Ladens mehrfach besichtigt hatte, Anklage erhoben und Klalber, der jede Schuld energisch bestritt, schließlich auch auf Grund der Indizien zu einem Jahre Gefängnis und mehrjährigem Ehrverlust verurteilt. Klalber hat die Strafe bis auf zwei Monate, die ihm erlassen wurden, verbüßt. Als dann der Konsumverein eine Zivilklage auf Erstattung der 2700 A gegen Klalber anstregte, führte dies zu einer Untersuchung der Bücher des Konsumvereins, und zwei Sachverständige erklärten übereinstimmend, daß ein Fehlbetrag in den Büchern des Konsumvereins überhaupt nicht nachgewiesen werden könne, da das Quittungssystem und die Buchführung nicht zuverlässig seien. Nunmehr wiederholte der Verurteilte sein schon früher gestelltes Wiederaufnahmegesuch, dem jetzt stattgegeben wurde. In der am Mittwoch wiederholten Verhandlung vor der Strafkammer beantragten die Verteidiger die Freisprechung des Angeklagten und seine Entschädigung. Die Urteilsverkündung findet am Mittwoch den 26. d. Mts. statt. — Am gleichen Tage wurde der Rechtsagent Eugen Ehrlich von Tullstingen, der wegen Urkundensälschung zu zehn Tagen Festungshaft verurteilt worden war und diese Strafe auch abgeleistet

Der Mutter. Von Albert D. Anschütz.

Vor mir bist du hergegangen
Ohne Worte, ohne Prangen,
Hast die Steine weggetragen,
Die auf meinem Wege lagen.
Trugst sie, bis der Tod gekommen
Und dir das Tragen abgenommen.

Der Sou.

Paris, im Juni.
Die Mützen von Montmartre verschwinden, die Dampfbüffe mit der Imperiale verschwinden, und nun wird auch der Sou verschwinden. Der Sou war nicht ein schmutzfarrendes, ungeliebtes Kupferstück, sondern ein Stück französischer Geschichte. Der alte lateinische Solidus hat die Gallier vom Julius Cäsar bis Armand Fallieres begleitet, und jetzt verurteilt ihn der Finanzminister zum Tode. Die „Traditionallisten“ schreien auf vor Schmerz. Gewiß war der Sou häßlich und gesundheitsgefährdend, aber der Genius Frankreichs steckte in ihm — dieser selbe Genius, der immer angerufen wird, wenn altes Gerümpel oder alte Vorurteile beseitigt werden sollen, was bekanntlich im Lande der Revolutionen mehr Mühe macht als irgend wo anders. Der Sou, in früheren Jahrhunderten manchmal auch dougatin genannt, bestand aus 12 deniers, und das silberne Floresstück hat einen Wert von 20 Sous. Man unterschied Flores und Sous „parisis“ und Flores und Sou „tournois“. Während die Flores parisis etwa einer heutigen Mark gleichkamen, waren die Flores tournois die eigentlichen Vorläufer unserer heutigen Franken. Unter Ludwig XIV. kamen die Flores mit der „Silbermille“ auf anderthalb Mark Wert, die „Goldmille“ zu 7 Flores auf 10 A 60 S. Während die alten Silbertaler, die „écus“, aus dem Sprachgebrauch längst verschwunden sind, und während man von Flores nur noch in besonderen Ausnahmefällen redet, ist der Sou das volkstümliche Geldstück geblieben. Centime sieht man ja auch sonst nie.

Die Welt des kleinen Mannes fängt mit einem Sou an und hört mit hundert Sou auf. Ein Louisdor liegt schon jenseits seiner Tagesrechnungen. Die Gemütsfrau würde uns verständnislos ansehen, wenn wir ihr mit Centimes und Franken etwas vorrechnen wollten. Der Rechner zählt unsere Beche mit verwehrender Geschwindigkeit in Sous zusammen. Der kleine Sous zu 5 Centimes und der „gros Sou“ zu 10 Centimes sind die ersten Münzen, an deren Aussehen und klingende Sprache wir uns gewöhnen müssen. Will man dann später zeigen, daß man völlig verpariert ist, spricht man vom „rond“ — das ist ein Sou —, von „balles“ — das sind die Franken — und von „thunes“, das sind die großen Fünffrankenstücke. Verschwindet der Sou, werden eine ganze Reihe von französischen Redensarten der gewöhnlichen Umgangssprache unverständlich.

Le sou ist heute gleichbedeutend mit Geld überhaupt. Sans le sou sein, heißt ohne Vermögen sein, keinen roten Heller haben. Ein „sans le sou“ ist ein bettelarmer Mann. Die meist schmutzig-klebrigen, grünspanbehafteten, verborgenen und verschundenen Soustücke lassen es begreiflich erscheinen, daß man von Jemand, der abscheulich angezogen ist, sagt, er sei „als comme quatre sous“. In ihrer Jugend mögen die Sous ja manchmal ganz hübsch blank aussehen, denn in Widerspruch mit der eben genannten Redensart sagt man von einem Müßbürger, einer Müßbürgerin oder auch von einem Gegenstand, der blühsauber ist, er sei propre comme un sou. Jeder Franzose hat sich einmal im Theater an den „Cinq sous de L'opéra“ ergötzt und vor ein paar Jahren erlebte auf einer Boulevardbühne eine „Mademoiselle Anatre-Sous“ hunderte von Aufführungen. Der Sou hatte einen Vorzug vor allen anderen Münzen: er wurde nicht gefälscht. In Acht nehmen mußte man sich nur, daß man nicht mit großen italienischen, südamerikanischen, englischen Kupfermünzen von gleicher Größe angefüllt wurde. Die Franzosen haben ein Manie dafür, die Münze auf alle erdenkliche Weise zu mißhandeln. Mit Vorliebe bohrt man Löcher in die armen, wehrlosen Dinger. Eine durchbohrte Münze ist ein „faïdite“ der Glück bringt und die kleinen Partierinnen haben immer so einen „faïdite“ in ihren Geldtaschen.

Durchbohrte Sous werden aber ganz einfach bezogen, weil sie billig sind. — Und nun sollen wir mit 80 Mill. in Nickelmünzen beglückt werden. Der Ministerrat hat das beschlossen. Die noch vorhandenen kleinen Sous werden eingezogen. Die Nickel aber werden vom Staat selbst mit einem Loch versehen, damit sie nicht mit den Silberlingen verwechselt werden können. Natürlich verlieren diese von Republik wegen durchbohrten Münzen den Reiz und den Wert von Feststücken. Die bisherigen 25 Centimen-Nickelstücke suchte jeder Mensch immer sofort los zu werden. Die neuen Nickel wird man nicht mehr abgeben können. Das Ministerium versichert nun aber zur Beruhigung, daß die Nickel ihr Loch mit künstlerischem Geschmuck tragen sollen. Wir sind einigermassen gespannt, wie sie das machen werden. Auch sind wir neugierig, welche Aufschrift sie bekommen werden. Die französischen Münzaufschriften erzählen uns einen ganzen Roman. Unter Ludwig XIV. kam das „Dieu protège la France“ auf. Die erste Revolution prägte zuerst auf ihre Münzen „La Nation — la loi — le roi“. Aber der „Kot“ verschwand und auf den Münzen erschien: „Liberte Egalite Indivisibilité“. Mit der Restauration kommt das „Domine saluum fac regem“ in Mode, die Könige selbst aber kamen aus der Mode und 1849 erblickten wir wieder das alte „Dieu protège la France“. In der Zeit der Commune dachte man daran, den Münzen die Aufschrift zu geben „Travail — Garantie nationale“, was gewiß sehr gesinnungstüchtig aber wenig vorstisch gewesen wäre. In Wahrheit hat erst die „laïcisierung“ Republik nach der Trennung von Staat und Kirche beschlossen, den reaktionären „Dieu“ von den großen Silber- und Goldstücken zu entfernen, und das republikanische „Liberte Egalite Fraternite“ an seine Stelle zu setzen. Wir haben nicht festgestellt können, daß wir damit reichler oder ärmer geworden sind und die neuen Nickel, welches Bild und welche Aufschrift sie auch tragen mögen, werden uns nicht glücklicher und schöner machen, selbst wenn wir sie nach ästhetischer Mode auf Fäden ziehen und sie als Halschmuck tragen wollten.



An die Kriegervereine des Oberamtsbezirks Nagold.

Schmerz erfüllt teile ich mit, daß unser allverehrter früh. Bundespräsident Herr Generalleutnant v. Greiff, Exz. am 19. Juni auf der Heimreise nach Stuttgart unerwartet rasch verschieden ist. Bei der Trauerfeier am Samstag den 22. Juni auf dem Pragfriedhof war auch unser Bezirk vertreten.

Mit kameradschaftlichem Gruß
St. Schaible
Bezirksobmann des Württembergischen Kriegerbundes.

Aufruf!

Zum ersten Mal findet in Nagold anlässlich unserer Fahnenweihe ein Wettgefang statt. Bei derartigen Veranstaltungen ist es üblich, daß neben Medaillen und Diplomen an die wettfingenden Vereine noch Ehrengaben (Pokale und dergl.) verabreicht werden. Wir richten an die verehel. Vereine und Gesangsvereine unserer Stadt die höfliche Bitte um Zuwendung von Ehrengaben oder Geldbeiträgen.

Sängerkränz Nagold.
Vorstand Hezer.

Nagold.

Unterschiedener

veraffordiert
die Grabarbeit von ca. 800 cbm. Erdaushub,
sowie das Abführen,

Beifuhr von ca. 90 cbm. Kalksteinen vom städt. Bruch,
Beifuhr von ca. 50 cbm. Hausstein von meinem
Bruch (Caltverstraße).

Diesbezügliche Offerte erbitte ich mir bis Donnerstag, 27. d. M.
G. Harr, Bau- und Grabsteingeschäft.

Stamm kann abgeben. D. D.

Waschanstalt Horb a. N.

U. Eiseler,

wascht und bügelt Kragen,
Manschetten, Herrenhemden.

Schonende Behandlung.

Reinigen von Herren- und Damenkleidern,
Blousen und Gardinen, sowie alle Arten
von Teppichen.

Lieferung in 8 Tagen und früher.

Annahmestelle für Nagold: **Gottl. Grossmann, We.**

Kursbericht vom 22. Juni 1912.

Mitgeteilt durch

Bauk-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.
Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.
Siro-Konto bei der Würtbg. Notenbank in Stuttgart.

Pfostschek-Konto Nr. 2267 beim Postfachamt Stuttgart, Telefon Nr. 78

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
4 1/2 % neue Würt. Staats-Dbl.	100.-	4 1/2 % Mitteld. Bod.-Kred. 1922	99.-
3 1/2 % 1903 Staats-Dbl.	88.90	4 1/2 % Gothaer Grand-Kred. 1920	99.10
3 1/2 % dts. 200er	87.90	4 1/2 % Frankf. Hyp.-Kred. 1908	98.-
3 1/2 % Württ. Staatsobligationen	81.70	4 1/2 % Weltb. Bod.-Kred.-Kauf. 1922	99.20
3 1/2 % Badische Staatsobligationen	83.30	4 1/2 % Preuss. Pfdbr.-Bk. 1920	99.25
4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100.00		
4 1/2 % Preussische Consols	100.00	Deutsche Bank	253.80
4 1/2 % Reichsm. Ehlingen	100.-	Darmstädter Bank	121.-
4 1/2 % Argentinier-Anleihe	102.-	Disconto-Gesellschaft	184.10
4 1/2 % Marokko-Anleihe	101.90	National-B. f. Deutschland	122.90
4 1/2 % Chinesen-Anleihe	99.45	Hamb.-Amer. Paketf.	140.80
4 1/2 % Siamer-Anleihe	95.60	Hamb.-Dampfschiffahrt	262.-
4 1/2 % Serben-Anleihe	91.50	Thüring.-Vergw.	259.25
4 1/2 % Schweiz. Bundesb.	102.20	Gelsenkirchener-Bergw.	158.-
4 1/2 % 1910 Ungar. Rente	88.80	Gr. f. elektr. Untern.	172.50
		Deutsch-Werf.-Elektric.	169.90
		Kaiser Oerbstoff	279.-
		Kannemann	230.-
		Ber. Köln-Rottm. Pula.	345.-
		Hösch-Eisen	331.25
		Reichsbank-Diskont	4 1/2 %

Ausführungen an den Börsen belangen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisorische Check-Cont. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Sofort-Einrichtung unter Selbstverschluß der Mieter.

M.-u.V.-Verein.

Kamerad **Johannes Kumpel**, Bahnwärter a. D. ist gestorben und findet die Beerdigung am **Dienstag 25. Juni nachm. 2 Uhr** statt, zu dessen Leichenbegleitung die Mitglieder ergebenst einladet
Der Vorstand: Versteher.
Sammlung um 1/2 2 Uhr im Lokal d. „Traube“.

Krankenunterstützungsverein Nagold.

Unser langjähriges Mitglied **Johannes Kumpel**, Bahnwärter a. D. ist gestorben und findet die Beerdigung am **Dienstag, 25. Juni nachm. 2 Uhr** statt, zu dessen Leichenbegleitung die Mitglieder ergebenst einladet.
Der Vorstand: Versteher.
Sammlung beim Trauerhaus.

Wegen Verheiratung meiner langjährigen Köchin suche ich bei hohem Lohn per 15. August oder früher ein tüchtiges, solides

Mädchen

für die Küche, das gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse erwünscht.
Offerten an Frau **Velosier Frieda** gibt in Stuttgart, Reinsburgstraße 111.

Nagold.

Verkauf 3/4 Ucker

im Schrofen, mit Dinkel angeblümt am **Montag den 24. Juni** abends 8 Uhr in der „Traube“, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Chr. Harr, Seifensieder.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.



Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
bestes Waschnittel

Gutes Einkommen

findet solcher Mann gleich welchem Beruf od. Wohnort durch dt. Filiale in gutgeh. Konsumartikel für hief. Bezirk. Kein Laden nötig. 3/400 A erf. Off. u. P. 5286 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.**

Im Nu

verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Bläschen, rote Pöckel, Mitesser, Pusteln, Pickeln u. d. Gebrauch d. **Stiefelpuder**.
Carbol-Teerseife v. **Bergmann & Co., Radebeul** a. St. 50 A, bei **Louis Bökle.**

Mitteilung.

Im vollen Bewußtsein der großen Verantwortlichkeit, die eine Ortsvorsteherstelle mit sich bringt, und in der Ueberzeugung, daß auch ein einfacher Mann die Fähigkeiten besitzen kann, die zur Erledigung der Amtsgeschäfte eines hiesigen Ortsvorstehers nötig sind, habe ich mich bereit erklärt, eine Kandidatur zur Schultheißenwahl anzunehmen. Die Grundsätze, die mich, falls ich gewählt würde, leiten würden, sind die gleichen wie bisher, nämlich meine Pflicht gewissenhaft und uneigennützig zu erfüllen und ungeachtet aller persönlichen Beziehungen jedermann zu seinem Recht zu verhelfen.

Friedrich Geld.

Nagold, den 24. Juni 1912.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater
Johannes Kumpel, Bahnwärter a. D., nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernde Gattin
Anna Barbara Kumpel, mit ihrem Sohn.
Beerdigung Dienstag, den 25. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Reutlingen, 24. Juni 1912.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter und Großmutter
Marie Killinger, geb. Krauß, ist gestern, Sonntag, vormittag sanft entschlafen, wovon wir Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzgefüllt Kenntnis geben.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Der Sohn: **Chr. Killinger.**

Hofgutkaufgesuch.

Im Oberamt Nagold oder im Oberamt Calw wird ein Hofgut, ca. 30—50 Morgen groß, (womöglich mit leb. und landw. Zub.) von zahlungsfähigem Käufer sofort zu kaufen gesucht.
Offerten sind unter Chiffre **1000** an die Exped. d. Blattes zu richten.

Nein, nein!
ich nehme nichts
anderes!

Nur

Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund, Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
— 12 gleichfarbige Gutscheine — berechneten zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader v. **Jul. Schrader** Feuerbach-Stuttgart.
Zu haben in: Nagold: **H. Gauss.** Gottlieb Schwarz, **Ehhausen:** Aug. Kähler, **Dalterbach:** Joh. Gutschank.

Spurlos

verschwinden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Mitesser, Pusteln, Pickeln, Hautrötze u. dergl. durch tägliches Waschen mit der echten **Stiefelpuder-Teerseife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** a. St. 50 A, bei **Louis Bökle.**

In Karlsruhe, d. Großh. Baden u. angr. Ländern inferiert man mit größtem Erfolg in der täglich zweimal mit **33 000 Exempl.** erscheinenden **„Bad. Presse“**, weitans verbreitete Zeitung Badens. Ueber alle Vorkommnisse raschste und eingehendste unparteiische Berichte, anerkannt reichster Depeschenteil. Die **„Badische Presse“** wird von Jedermann, ohne Auslegung der Partei oder Konfession, mit Interesse gelesen und sollte in keiner besseren Familie, Gesellsch. oder Wirtschaft fehlen. Alle Postämter u. Briefst. nehmen Bestell. an. Preis b. d. Post abgeh. 1.80, täglich 2mal frei ins Haus gebr. 2.52 p. Viertel, Probebl. gratis.

Alle Bücher

Muskatten, Lehrmittel usw. liefert schnell die **Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: **Gertrud Maria, T. d. Gottl. Albert Harr, Seifenfabrikanten,** den 18. Juni 1912.
Todesfälle: **Christian, S. d. Albert Broß** Friseurs, 1/2 Jahr alt, den 20. Juni.

